

# LESEANDACHT

*Exaudi*

*16. Mai 2021*

*Pastor Gerhard Janke*

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Ich weiß nicht, ob es das überhaupt noch gibt: Einen Vertragsabschluss mit einem Handschlag. Im Viehhandel vielleicht oder wenn man einen Klafter Holz kauft?

Verträge regeln das Leben. Mietvertrag, Handyvertrag, Arbeitsvertrag. Verträge sind dazu da, um nachträglichen Streit zu vermeiden. Man bedenkt alles im Vorhinein, man einigt sich, man schließt einen Vertrag, man verträgt sich noch bevor es zum Streit kommen kann.

Auch Staaten können miteinander Verträge schließen. Auch sie dienen dazu, Streit zu vermeiden. Verträge zwischen Staaten nennt man Abkommen. Verträge und Abkommen kann man auch brechen oder kündigen. Meist dient das nicht dem Frieden.

Auch Gott hat Verträge geschlossen. Mit den Menschen, um Streit zu vermeiden. Verträge, die Gott schließt, nennt man Bund. Der älteste ist der Bund mit Noah nach der Sintflut. In ihm verpflichtet sich Gott einseitig, nie wieder die Massenvernichtung einer Sintflut einzusetzen.

Ein anderer Bund ist der, der am Sinai geschlossen wurde. Die Zehn Gebote sind Bestandteil dieser Abmachung und Gottes Zusage seiner Treue auch. Auch dies ist eine Vereinbarung, die Streit vermeiden und dem Frieden dienen kann: Nicht stehlen, nicht töten, Respekt vor den Liebenden, Achtung des Alters, den Feiertag heiligen, um sich regelmäßig die Vereinbarung zu vergegenwärtigen.

So viele Menschen sind diesem Bund beigetreten. Viele seiner Bestimmungen prägen unsere Gesetze. Viele Menschen unterschiedlichsten Glaubens oder auch ohne Glauben orientieren sich an diesen Regeln: Dem Leben dienen, ehrlich sein, selbst das Beste versuchen statt neidisch nach dem anderen zu schielen, und das, was heilig ist, nicht beflecken.

Es gibt keinen Vertrag und kein Abkommen, das öfter gebrochen wurde als dieser Bund. Und ein Vertragsbruch hat Folgen. Dann fühlt sich auch der andere nicht mehr an seine Versprechen gebunden.

Verträge regeln das Leben. Und trotzdem haben sie etwas Formales. Kann etwas das Leben regeln, das leblos ist? Es gilt alles was aufgeschrieben ist, jedes Wort – Achtung: Kleingedrucktes! Man muss das Geschriebene ebenso wie das Nichtgeschriebene genau beachten. So vermeidet man Streit. Aber ist das genug, reicht das? Reicht es für das Leben, Streit zu vermeiden? Woher sollen Lebendigkeit und Kreativität kommen, wenn nur das gilt, was in Paragraphen geschrieben steht?

In einer Woche ist Pfingsten. Schon heute gehen unsere Gedanken dorthin. Wir suchen ein neues Denken. Nicht vertragliche Regelungen aber ein bestimmter Geist soll unser Handeln leiten. Wir brauchen einen Spirit, der unseren Gedanken Flügel verleiht.

Heute hören wir ein Gotteswort, das aufgeschrieben ist im Buch des Propheten Jeremia im 31. Kapitel:

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:*

*Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle er-*

*kennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

*So spricht der HERR, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt und den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht bestellt; der das Meer bewegt, dass seine Wellen brausen – HERR Zebaoth ist sein Name.*

Das ist schön! Kein Kleinklein einzelner Vorschriften, sondern eine Ordnung strahlend im Glanz der Sonne und voller Geheimnis und Trost wie das Licht des Mondes.

Der neue Bund, das sind nicht Bestimmungen in Stein gemeißelt, sondern in Herz und Sinn geschrieben. Nicht kalt und hart, sondern warm und weich. Nicht Gehorsam sondern Gewissen.

So unendlich oft ist der alte Bund gebrochen, aber Gott sagt: Ich will ihnen ihre Missetat vergeben. So oft ist der alte Bund gebrochen, Gott aber hält sich an sein Versprechen.

Das ist der neue Bund: Vergebung statt Vergeltung. So gut geht es uns. Daran glauben wir. Amen.

Das Wochenlied für die Woche vor Pfingsten ist der alte lateinische Pfingsthymnus *Veni, Sancte Spiritus*, das heißt »Komm, Heiliger Geist«, welchen Stephan Langton etwa im Jahr 1200 dichtete. Martin Moller hat den Text 1584 in Deutsche übersetzt:

*1 Heilger Geist, du Tröster mein,  
hoch vom Himmel uns erschein  
mit dem Licht der Gnaden dein.*

*2 Komm, Vater der armen Herd,  
komm mit deinen Gaben wert,  
uns erleucht auf dieser Erd.*

*3 O du sel'ge Gnadensonnen,  
füll das Herz mit Freud und Wonn  
aller, die dich rufen an.*

*4 Ohn dein Beistand, Hilf und Gunst  
ist all unser Tun und Kunst  
vor Gott ganz und gar umsonst.*

*5 Lenk uns nach dem Willen dein,  
wärm die kalten Herzen fein,  
bring zurecht, die irrig sein.*

*6 Gib uns, Herr; wir bitten dich,  
die wir glauben festiglich,  
deine Gaben mildiglich,*

*7 dass wir leben heiliglich,  
danach sterben seliglich,  
bei dir bleiben ewiglich.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Am kommenden Sonntag feiern wir den Pfingstgottesdienst – bei gutem Wetter auf dem Kirchhof und bei Regen in der Kirche. Dazu kann und muss man sich anmelden. Telefon: 701 95 56

Danach feiern wir Konfirmationen und hoffen, dann auch weiterhin wieder in der Kirche Gottesdienste feiern zu können. Daher gehen diese Leseandachten nun zu Ende. Ich habe sie gern geschrieben. Ich weiß, dass es viele Leserinnen und Leser gibt, die gar nicht mehr in die Kirche kommen können. Ich hoffe, dass wir anders miteinander verbunden bleiben. Ich habe euch alle in meinen Gedanken und Gebeten. Bleibt behütet bis zum Wedersehen, in Liebe euer Pastor Gerhard Janke.